

Aus dem Glashaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1922)**

Heft 30

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Glashaus



„Das Diadem der Zarin“. Die Aufnahmen zu dem neuen Deuligfilm „Das Diadem der Zarin“ beginnen in der nächsten Woche. Die Regie führt Richard Loewenbein. Das Manuskript zu diesem fünfaktigen Spielfilm mit kriminellem Einschlag wurde nach einer Idee von A. von Montis durch Richard Loewenbein bearbeitet.

200.000 Mark für ein Filmmanuskript. Richard Oswald hat gelegentlich einer Aussprache über die Hebung des deutschen Filmmanuskripts den Entschluß geäußert, daß er ein Preisauschreiben über 200.000 Mark (fünf Millionen Kronen) für ein literarisch, aber auch technisch einwandfreies Filmmanuskript ausgesetzt hat.

Max Linders schwimmendes Kino-Atelier. Wie aus Newyork berichtet wird, steht Max Linder, der bekannte Filmkomiker, mit der amerikanischen Marine-Verwaltung vor dem Abschluß von Verhandlungen über den Ankauf eines außer Dienst gestellten Kriegsschiffes. Das Schiff soll in ein Atelier für Kino-Aufnahmen großen Stiles umgebaut werden, und Max Linder will damit von Land zu Land fahren, wie es jeweils Stücke, die an oder auf dem Meere spielen, erforderlich machen.

Der 52teilige „Nobody“-Film ist nunmehr fertiggestellt. Die letzten Aufnahmen wurden vor kurzem an der Ostseeküste ausgeführt.

Ein Atelier für Filmphantastik. Aus München wird berichtet: Auf dem Gelände der städtischen Eberlbrauerei wurde ein Aufnahmeatelier eingerichtet, das nach einem besonderen Verfahren den Zwecken der Filmphantastik dienen soll. Dieser lobenswerte Zweck hat zunächst die unvorhergesehene Nebenwirkung ausgelöst, daß in München phantastische Gerüchte über eine Beteiligung der Stadt an dem Unternehmen aufstachen. Es kam darüber zu einer Interpellation im Hauptausschuß des Stadtrates. Rechtsrat Schlicht gab daraufhin die Erklärung ab daß die Stadt München dem ganzen Plan völlig fernstehe.

Die Zelnit-Mara-Film G. m. b. H. hat als Millionensfilm „Romeo und Julia“ in Vorbereitung. Lya Mara wird die weibliche Hauptrolle verkörpern. Friedrich Zelnit hat die künstlerische Gesamtleitung. Die Aufnahmen an den geschichtlichen Stätten sollen im Mai beginnen.

Fred Köster, der bekannte Filmschauspieler und Regisseur, hat ein neues fünfaktiges Filmdrama, einen Sensationsfilm nach eigener Idee „Am Kamin“, ein Spiel von Liebe und Leid, vollendet. Der spannende Stoff behandelt die Liebe eines Zigeunermädchens zu einer hohen Persönlichkeit und interessiert seiner Eigenart und seiner Nuancierung wegen von Anfang bis zu seinem tragischen, überraschenden Schlußakt.

Bruno Eichgrün inszeniert zur Zeit den fünfaktigen Detektivfilm „Der Passagier in der Zwangsjacke“. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Rose Liechtenstein, Fritz Kampers und Karl Falkenberg.

Ein Sachsenfilm. Die Dresdner Heimlicht-Gesellschaft hat es sich u. a. zur Aufgabe gemacht, heimatkundliche Filme mit dem Titel „Unser Sachsenland“ herzustellen. Gegenwärtig wird bereits der dritte Teil davon gedreht, der den Titel „Oberwiesenthal, das sächsische St. Moritz“ führt. Der sportliche Teil des Films soll am 19. d. M. in Oberwiesenthal aufgenommen werden.

In Canada wurde die „Madame Dubarry“ zunächst von der Zensur beanständet, und zwar des Titels wegen. „The Passion“ war zu verdächtig, nach vielen Hemhem und Remblem, nach schwerer Denkerarbeit hat sich das hochwohlweise Zensur-Kollegium auf den Titel geeinigt „The Passion to Win“. Was wohl dabei gewonnen ist? Auf alle Fälle viel für das Allen-Theater in Alberta, wo der Film nach seiner Wiedertaufe zuerst lief. Der Fall hat von sich reden gemacht und verschaffte Allen acht Tage lang ein volles Haus bei erhöhtem Preis.

Der Riesensfilm „Foolish Wives“, den die Universal Film Manufacturing Co., Newyork, nunmehr nach anderthalbjähriger angestrenzter Arbeit herausgebracht hat, erlebte vor kurzem in Newyork seine Uraufführung. Das Publikum, das sich aus den bedeutendsten Filmsachleuten Amerikas und den höchsten Kreisen der dortigen Gesellschaft zusammensetzte, hat der Aufführung einen ungeahnten Beifall gespendet. Die Länge der Aufnahmenegative betrug etwas über hunderttausend Meter und wurde mit einem Kostenaufwand von mehr als anderthalb Millionen Dollar — oder dreihundertfünfzig Millionen Mark — gedreht.